

Schulcampus Wilten Moderner Schulbetrieb in historischen Mauern

Leopoldstraße 15, Michael-Gaismair-Straße 6/Ilse-Brüll-Gasse 2, Michael-Gaismair-Straße 4, 6020 Innsbruck

Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf bda.gv.at als PDF herunterladen oder unter redaktion@bda.gv.at bestellen.

Das Bundesdenkmalamt fördert Arbeiten zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes in ganz Österreich. Wenn Sie diese Arbeiten unterstützen möchten, können Sie steuerbegünstigt spenden und Ihre Spende bestimmten Projekten widmen.

Informieren Sie sich über unsere Spendenaktionen auf bda.gv.at/spenden/ und spenden Sie unter Angabe des jeweiligen Aktionscodes für ein aktuelles Projekt oder stellen Sie Ihre freie Spende unter Angabe des Verwendungszwecks „Freie Spende“ für Förderungen in der Denkmalpflege zur Verfügung.



Spendenkonto

Bundesdenkmalamt 1010 Wien

IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

Literatur

Felmayer Johanna (et al.): Die profanen Kunstdenkmäler der Stadt Innsbruck außerhalb der Altstadt, Österreichische Kunsttopographie Band 45, Wien 1981, S. 362, 386f. — Schulhausbau in Wilten, in: Der Bautechniker, Centralorgan für das österreichische Bauwesen, Wien 1892, 12. Jg., Nr. 29, S. 533f.

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Bundesdenkmalamt, Abteilung für Tirol, Burggraben 31, 6020 Innsbruck, bda.gv.at Text: Gabriele Neumann Fotos: Birgit Köll (www.birgitkoell.at), Bettina Neubauer-Pregl (Bundesdenkmalamt) Redaktion: Christiane Beisl, Elfriede Wiener Design: BKA Design & Grafik Satz: labsal.at Druck: Riedel druck © Bundesdenkmalamt, 2021

Schulcampus Wilten

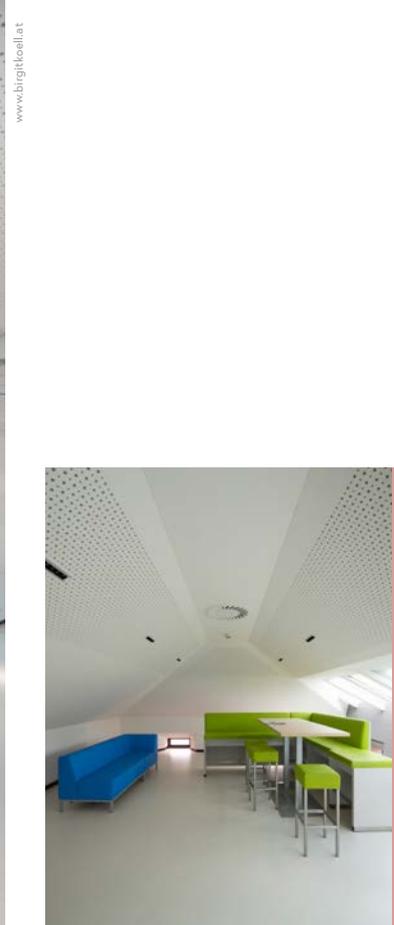
Moderner Schulbetrieb in historischen Mauern



www.birgitkoell.at



www.birgitkoell.at



Schulcampus Wilten

Moderner Schulbetrieb in historischen Mauern

Die Volksschule Altwilten, die Mittelschule Leopoldstraße und die Mittelschule Ilse-Brüll-Gasse mit ihren fast 500 Schülerinnen und Schülern und 74 Lehrpersonen nutzen seit dem Schuljahr 2020/21 die generalsanierten Gebäude aus der Zeit um 1900 im Geviert zwischen Leopoldstraße, Michael-Gaismair-Straße und Ilse-Brüll-Gasse.

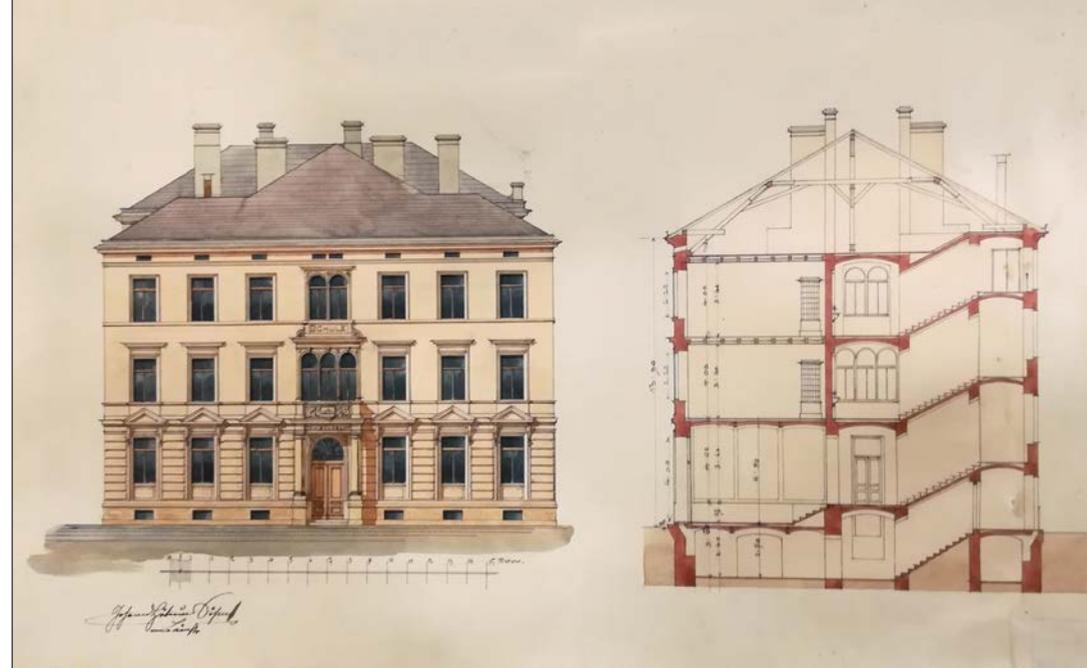
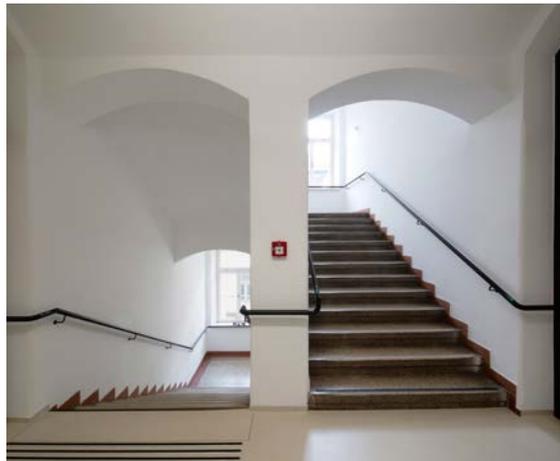
Diese drei Bauten dokumentieren bis heute den architektonischen Wandel, der sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts innerhalb zweier Jahrzehnte in Innsbruck vollzogen hatte: Noch vor der Eingemeindung Wiltens im Jahr 1904 entstand das Schul- und Gemeindehaus von Wilten (Leopoldstraße 15) in historistischen Stilformen. Die ehemalige Mädchenhauptschule Wilten (Michael-Gaismair-Straße 6) und das ursprünglich als Volksbad errichtete, jetzt als Mensa für den Schulcampus dienende Gebäude Michael-Gaismair-Straße 4 wurden ein gutes Jahrzehnt später im Heimatstil errichtet. Die Verbindung von drei Schulen zum Schulcampus war Anlass für eine umfassende Restaurierung, Instandsetzung und Erweiterung sowohl nach denkmalfachlichen Kriterien als auch hinsichtlich aktueller Konzepte für ein modernes, flexibles und gesundes Lernumfeld.



Das Schul- und Gemeindehaus, heute Volksschule Altwilten und Mittelschule Leopoldstraße, Leopoldstraße 15

Nach einem Entwurf des Innsbrucker Baumeisters Jakob Norer entstand das historistische Schul- und Gemeindehaus 1891/92, die Bauleitung übernahm der Baumeister und ehemalige Wiltener Bürgermeister Rudolf Tschamler. Eine zeitgenössische Beschreibung des Bauwerkes findet sich sogar in der Wochenzeitschrift „Der Bautechniker“ von 1892.

Jakob Norer (1828–1906), der sich nach einer baugewerblichen Schulausbildung und als Baupolier ein eigenes Bauunternehmen mit entsprechenden Zulieferfirmen erarbeitete, kannte das Repräsentationsbedürfnis seiner bürgerlichen Klientel und avancierte zu einem vielbeschäftigten Villenbaumeister, vor allem im Innsbrucker Stadtteil Saggen.



Der Bau ist ausgehend von einem überhöhten Mittelrisalit weitgehend symmetrisch aufgebaut, mehrere Eingänge weisen auf die multifunktionale Vergangenheit und die Nutzung durch verschiedene Schulen hin. Besonders aufwändig gestaltet ist das Säulenportal an der Leopoldstraße mit einem gesprengten Segmentbogengiebel und dem Wappenmosaik der ehemals selbständigen Gemeinde Wilten. Die Fassadengliederung folgt einem strengen axialen Aufbau mit Bänderungen im Erdgeschoß, Neorenaissance-Zierelementen wie Keilsteinen und Dreiecksgiebeln über den Fenstern. Die Flure und die beiden Treppenläufe sind mit flachen Tonnengewölben überspannt.



Die ehemalige Mädchenhauptschule Wilten, heute Ilse-Brüll-Mittelschule, Michael-Gaismair-Straße 6 bzw. Ilse-Brüll-Gasse 2, und das ehemalige Volksbad, Michael-Gaismair-Straße 4

Die 1907/08 nach Entwürfen von Eduard Klingler und Karl Plank von den Firmen Anton Fritz und Josef Retter errichtete Schule ist bereits ein typischer Vertreter des Heimatstils. Der sogenannte „Heimatstil“ erschöpft sich nicht im Verwenden beliebiger Zitate aus der regionalen Architekturlandschaft, sondern ist ein eigener „Zeitstil“, nämlich internationale Reformarchitektur zwischen 1900 und 1914 auf dem Weg zur Moderne. Wesentliche Merkmale sind das Entwerfen von innen nach außen und ein stärkeres Augenmerk auf Licht, Luft und Sonne in der Architektur, die plastische Durchformung der Baukörper und eine bewegte Dachlandschaft sowie ein Mitgestalten der Freiräume durch entsprechende Einfriedungen mit Schmiedeeisengittern. In der Ausführung kommen einheimische Baumaterialien und Handwerkstraditionen zur Anwendung, zum Beispiel durch die Fassadenputzbearbeitung, variationsreiche, kleinteilig verglaste Fensterformen und aufwändige Türausführungen. Auch das ehemalige Hauptschulgebäude in der Müllerstraße 38 gehört diesem Baustil an, ebenso wie das 1904 als Volksbad errichtete Gebäude Michael-Gaismair-Straße 4.



www.bigtkoell.at

Die dreigeschoßige ehemalige Mädchenhauptschule ist nicht symmetrisch angelegt, ein Dachreiter bekrönt den westlichen Bauteil, der aus der Gebäudemitte gerückte Quergiebel betont das hohe und steile Dach. Vor- und Rücksprünge der Fassaden, Kunststeinverkleidungen, flächige Dekorationselemente und unterschiedlichste Fensterformen und -größen mit kleinteiliger Verglasung schaffen ein abwechslungsreiches Erscheinungsbild. Insbesondere das Stiegenhaus zeugt vom Gestaltungsreichtum des Heimatstiles.



Eine bogenförmige Einfriedung mit Schmiedeeisengittern schließt zur zentral im Schulcampus liegenden Mensa an, die 1904 als Volksbad errichtet wurde. Davon zeugen noch die beiden markanten Kamine, die am Übergang zum niedrigeren Eingangsbauwerk mit seinem geschweiften Giebel stehen. Schönstes Baudetail ist das originale Jugendstil-Glasdach über dem straßenseitigen Hauptportal.





Restaurierung – Adaptierung – Dachgeschoßausbau

Vorbereitet wurde die Restaurierung beider Schulgebäude durch Untersuchungen, zum einen der Architekturoberflächen auf historische Farbfassungen und zum anderen der originalen Fenster auf ihren Zustand, ältere Reparaturen oder Veränderungen und ihre ursprüngliche Farbigkeit. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen in das restauratorische Konzept ein, das auf die Wiederherstellung des ursprünglichen Erscheinungsbildes abzielte. Nach einer gründlichen Reinigung und partiellen Putzausbesserungen wurden an beiden Schulen die ursprünglichen Farbigkeiten wiederhergestellt. Beim Schulgebäude Leopoldstraße war dies eine helle Ockerfassung an den Nullflächen und ein dunklerer Ockerton für die Gliederungselemente, im Gegensatz zur naturputzfarbenen, warmgrauen Fassade mit Zierelementen in hellem Ziegel- bzw. Breccieton bei der später entstandenen Schule.



Bei beiden Schulgebäuden waren auch noch die originalen Kastenfenster fast vollständig erhalten, die – fachmännisch instandgesetzt – vom hohen Können der Bautischler um 1900 zeugen. Gerade beim Heimatstilschulgebäude sind die Originalfenster wesentlich für die Architektur. Sie wurden durch einen Tischler repariert und instandgesetzt und können durch einen Neuanstrich mit Ölfarbe – angelehnt an die ursprüngliche Farbigkeit – im Sinne der Nachhaltigkeit noch lange in Verwendung sein.

Das Innere der Schulen wurde in ähnlicher Weise – je nach vorhandenem Authentizitätsgrad – instandgesetzt oder modern ergänzt. Besonderes Augenmerk verdient dabei der vom Architekturbüro Stoll-Wagner aus Innsbruck für das Schulgebäude Leopoldstraße geplante Dachbodenausbau, der trotz Erhaltung der historischen Dachstuhlkonstruktion durch geschickt platzierte großflächige Schrägverglasungen viel Licht in die zusätzlichen Unterrichtsräume bringt. Vom Straßenraum aus ist der Flächenzugewinn im Dachgeschoß kaum zu bemerken, gegen die Überhitzung sind selbstabschattende Gläser und eine kontrollierte Lüftung eingebaut worden. Dezentrale Lüftungsgeräte

unterstützen die Luftzirkulation auch in den meisten Klassenräumen in den unteren Geschossen. Bei beiden Schulgebäuden konnte eine Aufzugsanlage im Gebäudeinneren an zentralen Stellen nachgerüstet werden, um die bauliche Barrierefreiheit für alle Geschosse sicherzustellen.

Ein weiteres neues Element im Schulcampus sind die überdachten Verbindungen zwischen den einzelnen Gebäuden, die notwendigen Außentreppen und Rampen sowie Fahrradabstellbereiche.

Die historische Wirkung der einzelnen Gebäude am Schulcampus Wilten konnte durch diese, den Standards der Baudenkmalpflege entsprechende Restaurierung wiedergewonnen und durch neue Elemente und technische Adaptierungen ergänzt und ertüchtigt werden. Die Bauten bieten damit wieder über Jahrzehnte ein ideales Lernumfeld für viele Schülerinnen und Schüler.

